

Pressemitteilung

„Religionen tun sich schwer, Entscheidungen zu treffen“

Öffentliche Ringvorlesung über religiöses Entscheiden von der Antike bis heute – Exzellenzcluster und SFB 1150 untersuchen ab 18. Oktober, wie im Judentum, Christentum und Islam über Glaubensfragen entschieden wird – Vom „Wink Gottes“ über Gelehrte bis zum unfehlbaren Papst

Münster, 10. Oktober 2016 (exc) Religionsgemeinschaften tun sich nach Einschätzung von Wissenschaftlern schwerer als andere Organisationen damit, Entscheidungen zu treffen. „Anders als beim politischen und rechtlichen Entscheiden ist das Entscheiden über Religiöses nichts Selbstverständliches oder Alltägliches, da religiöse Wahrheiten und Normen in der Regel als unverfügbar gelten“, erläutert Historiker Prof. Dr. Ulrich Pfister. „Doch gerade in kulturell vielfältigen Gesellschaften ist es politisch bedeutsam, welche religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen verhandelbar sind und welche nicht – seien es Glaubenssätze, Verhaltensnormen oder Eigeninteressen religiöser Gruppen. Denn wo sie in der Geschichte als nicht entscheidbar galten, kam es oft zu grundlegenden, nicht zuletzt auch gewaltsamen Konflikten“, so Ulrich Pfister, der die Ringvorlesung „Religion und Entscheiden“ des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und des Sonderforschungsbereichs (SFB) „Kulturen des Entscheidens“ ankündigte.

Anhand zahlreicher Fallbeispiele von der Antike bis heute befasst sich die öffentliche Reihe im Wintersemester 2016/2017 ab Dienstag, 18. Oktober, damit, wie in Judentum, Christentum und Islam über Religiöses entschieden wird und wer dies in welcher Weise tun darf. Erörtert wird auch, auf welche Narrative und Ressourcen dabei zurückgegriffen wird – vom Wink Gottes über die Gelehrtenkultur bis zur Unfehlbarkeit des Papstes. Als Beispiel nennt Historiker Pfister, der SFB-Sprecher und Forscher des Exzellenzclusters ist, Konflikte um Religions- und Ethikunterricht an deutschen Schulen. „Eine weltanschaulich plurale Gesellschaft hat zu verhandeln, wer welche religiösen und weltanschaulichen Inhalte bekenntnisgebunden unterrichten darf. Sie muss auch Verfahren finden, um geeignete Akteure, etwa der Islam- und Humanisten-Verbände, auszuwählen.“

„Reformation brachte Probleme“

Auch die Reformation vor fast 500 Jahren zeigt nach den Worten des Wissenschaftlers, welche Probleme es mit sich bringen kann, wenn bei althergebrachten religiösen Überzeugungen oder Praktiken, die als unverfügbar galten, Entscheidungsbedarf entsteht. „In Folge der Reformbestrebungen der Reformatoren mussten neue Entscheidungsverfahren wie Religionsgespräche und Ratsgerichte in Städten entwickelt werden, um zu bestimmen, wie und von wem überhaupt über Religiöses entschieden werden konnte, nachdem die bisherigen Autoritäten in Frage gestellt worden waren.“ Die Ringvorlesung untersucht auch philosophische, theologische oder literarische Diskurse, in denen religiöse Entscheidungen reflektiert werden. Die 14 Vorträge sind dienstags von 18.15 Uhr bis 19.45 Uhr in Hörsaal F 2 im F-Haus am Domplatz 20-22 in Münster zu hören.

Die Reihe beginnt am 18. Oktober mit einem Einführungsvortrag des Religionssoziologen Prof. Dr. Detlef Pollack und der Historikerin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger. Es folgen Vorträge über die politische Ethik des Alten Testaments, juristische Entscheidungen im klassischen Islam, Hellscher am byzantinischen Kaiserhof und die Antworten jüdischer Gelehrter auf Glaubensfragen, „Responsa“ genannt. Hinzu kommen Beiträge über die mittelalterliche Inquisition, das Entscheiden des frühneuzeitlichen Papsttums sowie Dogma und Unfehlbarkeit in der Geschichte des kirchlichen Lehramts. Auch geht es um die Reformation in Westfalen, das Entscheiden aus Sicht der Spieltheorie, das religiöse Entscheiden in literarischen Texten und die Diagnose „Besessenheit“ durch zeitgenössische Exorzisten.

Vertreten sind die Geschichts- und Islamwissenschaft, Soziologie, Ethnologie, Theologie, Byzantinistik, Germanistik und Judaistik. Ulrich Pfister hat die Reihe gemeinsam mit dem Religionssoziologen Prof. Dr. Detlef Pollack und den Historikern Prof. Dr. Wolfram Drews, Dr. Philip Hoffmann-Rehnitz und Dr. Iris Fleßenkämper organisiert.

Erleuchtung, Hellscheren oder Unfehlbarkeit

Die Veranstalter verstehen „Entscheiden“ als soziale Praxis, die dazu dient, ausdrücklich alternative Handlungsoptionen zu entwickeln und die letztlich immer willkürliche Wahl einer Option zu legitimieren. Der SFB 1150 „Kulturen des Entscheidens“ untersucht dies seit 2015 anhand politischer, rechtlicher und religiöser Entscheidungen. „Die Besonderheit religiösen Entscheidens liegt darin“, führt Ulrich Pfister aus, „dass der Kern religiöser Wahrheit in der Regel als etwas gesehen wird, das als dem menschlichen Handeln nicht verfügbar und damit dem Entscheiden entzogen ist oder sein sollte.“ Religionsgemeinschaften rechtfertigten dies, so der Historiker, unter Rückgriff auf verschiedene Ressourcen: ihre jahrhundertealte Tradition oder das Charisma von Menschen, die eine besondere Beziehung zum Jenseits hätten, ob durch Erleuchtung, hellseherische Fähigkeiten oder Unfehlbarkeit.

„Daraus leiteten sich auch Normen für die Lebensführung ab – vom Sexualverhalten bis zum Zinsverbot – sowie für das politische und religiöse Leben, die in Religionen ebenfalls oft als unverfügbar gelten“, unterstreicht Prof. Pfister. Kamen jedoch Bestrebungen auf, religiöse Ideen und Normen zu verändern, nahm dies je nach Epoche, Religion oder Region einen unterschiedlichen Lauf. „So bildeten sich im westlichen Christentum ab dem Spätmittelalter unterschiedliche Verfahren heraus, um Entscheidungen in religiösen Fragen treffen und legitimieren zu können, wie die Inquisition“, sagt der Historiker. „Auch die moderne päpstliche Hierarchie und Bürokratie, die mehrfach Thema unserer Ringvorlesung sein wird, lassen sich in diesem Kontext verstehen“, erläutert der Wissenschaftler.

Im Judentum und Islam hingegen hätten sich angesichts des Fehlens einer „anstaltsmäßigen Organisation“ der Religionsgemeinschaften bis heute „stärker horizontal ausgerichtete Entscheidungsformen“ erhalten, die wesentlich von Gelehrten und deren Reputation getragen würden. „In der Ringvorlesung wollen wir erörtern, inwiefern religiöses Entscheiden auf die Autorität einzelner Personen zugeschnitten ist oder von einer institutionellen und organisatorischen Logik bestimmt wird.“ Neben dem Wie und Wer werde aber auch das Was in den Blick genommen, sprich, über welche religiösen Themen entschieden werden konnte und über welche nicht, und welche

sozialen und kulturellen Bedingungen dazu beitragen, dass sich die Gegenstände religiösen Entscheidens wandelten. „Damit kann der Blick auf die historischen Bedingungen, Formen und Narrative religiösen Entscheidens und ihrer Veränderung unser Verständnis von religiösem Wandel insgesamt stärken“, so der Historiker. (vvm)

Programm der Ringvorlesung „Religion und Entscheiden“

18.10.2016

Religion und Entscheiden. Einführende Überlegungen
Detlef Pollack und Barbara Stollberg-Rilinger, Münster

25.10.2016

„Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht!“ (Jesaja 7,9). Zum Dilemma verantwortlicher Entscheidungen im Spannungsfeld zwischen Religion und Politik
Reinhard Achenbach, Münster

08.11.2016

Göttlicher Wink und Stimme von oben. Ressourcen des Entscheidens am byzantinischen Kaiserhof
Michael Grünbart, Münster

15.11.2016

Praktiken des Nichtentscheidens. Wahrheitsanspruch und Grenzen der Normdurchsetzung
Christian Windler, Bern

22.11.2016

Wahrheitssuche und der „Mut zur Hölle“. Zum Problem juristischen Entscheidens im klassischen Islam
Norbert Oberauer, Münster

29.11.2016

Entscheiden und Bekenntnis. Überlegungen zur Reformationgeschichte Westfalens
Werner Freitag, Münster

06.12.2016

Perspektiven auf das Entscheiden der mittelalterlichen Inquisition
Wolfram Drews und Sita Steckel, Münster

13.12.2016

Responsa als Praxis des religiösen Entscheidens im Judentum
Regina Grundmann, Münster

20.12.2016

„Dann muss halt das Dogma die Geschichte besiegen.“ Unfehlbare Entscheidungen des kirchlichen Lehramts
Hubert Wolf, Münster

10.01.2017

Bürokratie, Patronage und der Heilige Geist. Modi des Entscheidens im frühneuzeitlichen Papsttum
Birgit Emich, Erlangen

17.01.2017

„Du hast dich gegen Gott entschieden.“ Literarische Figurationen religiöser Entscheidungen
Martina Wagner-Egelhaaf, Münster

24.01.2017

Martin Niemöllers Konversion zur katholischen Kirche 1939–1941. Zum Kontext einer religiösen Entscheidung
Benjamin Ziemann, Sheffield

31.01.2017

Religion und Entscheidungen aus der Sicht der Theorie sozialer Spiele
Jörg Stolz, Lausanne

07.02.2017

Diagnosing possession in contemporary Catholic exorcism
Tom Csordas, San Diego

Wintersemester 2016/2017

18.10.2016- 07.02.2017

dienstags | 18.15 -19.45 Uhr

Fürstenberghaus, Hörsaal F2

Domplatz 20-22, 48143 Münster

Bildzeile: Prof. Dr. Ulrich Pfister (Foto: WWU / Thomas Kundy)

Kontakt:

Viola van Melis

Zentrum für Wissenschaftskommunikation
des Exzellenzclusters „Religion und Politik“

Johannisstraße 1

48143 Münster

Tel.: 0251/83-23376

Fax: 0251/83-23246

religionundpolitik@uni-muenster.de

www.religion-und-politik.de

Wenn Sie Pressemitteilungen des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ nicht beziehen wollen, mailen Sie bitte an religionundpolitik@uni-muenster.de

Exzellenzcluster „Religion und Politik“ und SFB „Kulturen des Entscheidens“

Im Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) forschen gut 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus mehr als 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und 14 Nationen. Sie untersuchen das Verhältnis von Religion und Politik von der Antike bis heute und von Lateinamerika über Europa bis in die arabische und asiatische Welt. Es ist der bundesweit größte Verbund dieser Art. Bund und Länder fördern das Vorhaben von 2012 bis 2017 mit 33,7 Millionen Euro.

Der 2015 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingerichtete Sonderforschungsbereich (SFB) 1150 „Kulturen des Entscheidens“ der WWU untersucht die soziale Praxis und die kulturellen Grundlagen des Entscheidens in historisch vergleichender und interdisziplinärer Perspektive vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Beteiligt sind die Fächer Geschichte, Literaturwissenschaft, Rechtswissenschaft, Philosophie, Ethnologie, Judaistik und Byzantinistik.